

Frühes Abwerfen täuschte Knopfbock vor

Angeregt durch den Artikel Attila v. Debschitz' in WuH Nr. 17 vom 12. November 1972, möchte ich folgendes berichten: Gegen Abend des 27. September 1972 hatte ich mich auf einem Hochsitz in meiner Neuenkirchener Jagd an einem im Walde liegenden Feld angesetzt, um Wild zu beobachten und um ein schwaches Stück Rehwild zu schießen. Noch bei vollem Tageslicht waren schon mehrere Rebe ausgetreten, als ungefähr hundert Meter entfernt ein schwarzes Stück austrat, das sich wie ein Bock verhielt. Das Stück plätzte am Rande des Feldes an den kleinen Kiefern, trat unruhig hin und her und kam mir auch näher. Ich erkannte in dem Stück einen Knopfbock und trug ihm die Kugel an, er zeichnete gut.

Die baldige Nachsuche mit meinem Dackel führte mich nach 30 Metern zum verendeten Bock. Mein erstes Erstaunen wurde immer größer, denn ich hatte keinen Jährling, sondern einen Drei- bis Vierjährigen erlegt, der bereits abgeworfen hatte. Bei näherem Betrachten der Rosenstöcke war zu erkennen, daß der Bock schon wenigstens vier Wochen vorher die Stangen verloren hatte. Der Pinsel und auch die inneren Organe waren normal. Die Brunftkugeln waren zwar kleiner als beim Bock, den man zur Blattzeit aufbricht, aber nach meiner Überzeugung normal entwickelt.

Der Bock wog aufgebrochen 13 kg, was für hiesige Verhältnisse, in der Heide, um 2 bis 3 kg zuwenig ist. Ich meine, den Bock gekannt zu haben, er trug zuvor ein mittelstarkes Gabelgehörn mit auffallend hellgrauen Stangen.

Wir haben wenig schwarzes Rehwild unter dem normal gefärbten Bestand, und mir ist in meinem langen Jägerleben noch kein so frühes Abwerfen begegnet. M. Hohenstein